

TS 3 Abschrift

früherer protokollierter Aufnahmen mit Datumsangabe und Nummerierung in jeweils 10 beziehungsweise 20facher Wiederholung vierspurig auf einem Speicherband gesammelt. Hierbei zeigte sich sehr häufig das Phänomen einer *Doppelinformation* hinsichtlich des Zeitverlaufes, wie es erstmalig durch Zufall bei der Aufnahme vom 22.12.65 beobachtet wurde. Dieses Phänomen scheint für die TS typisch zu sein, tritt jedoch erst nach der Höhenfilterung in Erscheinung.

Liegt in der Zeitdehnung 1 : 2 eine Information I_e vor, welche aus N_e Lauten in der zeitlichen phonetischen Struktur H_e aufeinander folgen und liegt I_e ein phonetischer Klangtenor H_e zugrunde, dann ändern sich alle diese Bestimmungsstücke, wenn in der Zeitkontraktion 2 : 1 wiedergegeben wird. Sind I_k , N_k , S_k und H_k Informationsinhalt, Lautziffer, Struktur und Tenor nach der Zeitkontraktion, dann gilt im Fall einer Doppelinformation $(I, N, S, H)_e \neq (I, N, S, H)_k$, das heißt, ein und dieselbe Lautfolge einer SAS enthält hinsichtlich der TS-Information zur gleichen Zeit zwei völlig *verschiedene* informative Strukturen. Z.B. erscheint in der Aufnahme vom 22.12.66 als I_e die Passage?? „Nous Portame??¹ Bückebug weg, was als I_k zu „Ich habe dich sogar gehasst??“ wird.

Phonetisch können I_e und I_k nicht ineinander überführt werden, d.h. es gibt keinen Korrelationsoperator K , welcher $(I_e = K; L)_k$ möglich mache. Dieses Phänomen der Doppelinformation zeigt offenbar, dass die doppelte Lautfolgedichte einer TS-Information wahrscheinlich nur auf die physikalische Natur der SAS, nicht aber auf die Natur der TS zurück geht, zumal empirisch K fehlte.

Endgültig kann diese Frage erst geklärt werden, wenn es gelingt, Durchsprechversuche in Anlehnung an die Aufnahme vom 28.4.67 zu unternehmen, bei denen zunächst in normaler zeitlicher Lautfolgedichte und dann in der Zeitkontraktion 2 : 1 gesprochen werden muss, wobei die Reaktion der TS zu analysieren ist.

Da die Aufnahmen vom 4.6.67 und 8.6.67 qualitativ das optimale begleitende Photonenfeld (rot, grün, blau) $\equiv p$ ergeben haben, können nunmehr aktive Durchsprechversuche unternommen werden. Auch hierbei handelt es sich um den Einfluss elektromagnetischer Wirkungen auf die TS, denn beim Durchsprechversuch wirkt auf das Empfangssystem der TS ein elektromagnetischer Schwingungsprozess geringer Intensität im akustischen Frequenzbereich, der aber im Gegensatz zu den anderen wirksamen Kraftfeldprozessen eine aktive Information trägt.

Am 16.6.67 wurde ein derartiger Durchsprechversuch unternommen. Es wirkte LC, nicht aber p . Während des Versuches war H. am Gerät, G. im Schlafzimmer. Die Einstrahlung des Durchsprechtextes erfolgte über den NF-Ausgang eines zweiten Tonbandgerätes, dessen Ausgangspegel zuvor mit dem Toneingangspegel des Aufnahmekanals abgestimmt wurde.

Schaltsystem: LC $\rightarrow$ HF Eingang (Empfangssystem) NF $\rightarrow$ Ausgang $\rightarrow$ Endstufe, desgleichen Tonband (Wiedergabe) NF-Ausgang $\rightarrow$ Endstufe (hier als Mischpult) ferner

Endstufe $\rightarrow$ Filterung (Abgriff vor Leistungsstufe) $\rightarrow$ Toneingang (Aufnahmekanal).

Der eingestrahlte Durchsprechtext bestand aus dem Satz: „Achtung, Achtung wir unternehmen den ersten Durchsprechversuch in normaler zeitlicher Lautfolgedichte, bitte antworten Sie, wenn Sie uns verstehen.“ Dieser Satz wurde in normaler Wiedergabegeschwindigkeit (mit Aufnahmegeschwindigkeit identisch) also bei normaler zeitlicher Lautfolge in Zeitintervallen von ca. 15 Sekunden 12 mal wiederholt.

¹TS3-2 rechts

Anschließend wurde der gleiche Satz, in welchen nur das Wort „normaler“ durch „doppelter“ ersetzt wurde abermals 12× in Zeitintervallen von ca. 15 Sekunden eingestrahlt, jedoch in doppelter zeitlicher Lautfolge, was der Lautfolgedichte in einer aufgenommenen SAS entspricht.

Nach der Zeitdehnung 1 : 2 bei der Wiedergabe konnte festgestellt werden, dass zunächst zwei weibliche TS sprechen, aber augenblicklich aussetzen, als die ersten Male der Durchsprechsatz in normaler Lautfolgedichte erscheint. Anschließend jedoch kommt es zu einer lebhaften Reaktion der beiden TS. Es werden von ihnen Teile des Testsatzes wiederholt. Des gleichen wird immer wieder das Wort „verstanden“ gesagt. Dieses Phänomen reist nach der zwölffachen Wiederholung des ersten Testsatzes ab.

Bei der Einstrahlung des zweiten Testsatzes in doppelter Lautfolgedichte bleibt die Reaktion nahezu aus. Es wird fast ausschließlich eine informationsfreie SAS beobachtet. Dieser Sachverhalt erscheint paradox, weil die SAS vorwiegend in doppelter Lautfolgedichte auftritt. Nach Abschluss der Einstrahlung wiederholt die eine weibliche TS oft das Wort „aufwa²en²“. Es setzte einmal eine intensive aber wenig artikulierte männliche TS ein, welche mit den Worten „Guten Tag“ beginnt, und die ersten Worte des Testsatzes wiederholt. Anschließend nimmt diese männliche TS von drei anderen TS abgelöst und unterbrochen, den üblichen Charakter persönlicher Informationen an.

Abschließender Vermerk zum ersten Durchsprechversuch:

Ein eingestrahlt niederfrequentes elektromagnetisches Feld (auch² abgestimmt auf den Toneingang), welches eine akustische Information trägt, wird von der TS-Quelle eindeutig verstanden, wenn die Einstrahlung in normaler zeitlicher Lautfolgedichte erfolgt. Das Verständnis fehlt offenbar, wenn diese Dichte verdoppelt wird. Wird dieser Sachverhalt mit dem Phänomen der Doppelinformation verglichen, dann folgt der Schluss, dass die doppelte Lautfolgedichte in einer SAS alleine auf die physikalischen Bedingungen einer SAS, auf keinen Fall aber auf die Natur der TS zurück geht.

In den nicht protokollierten Aufnahmen vom 18.6.67 und 16.6.67 erscheinen zwei neue Namen, nämlich *Howard* (englisch gesprochen) am 8.6. und *Tabasko* oder *Tamasko* am 16.6.67.

Am 3.7.67 wurde der zweite Durchsprechversuch mit LC unternommen, bei welchem untersucht werden sollte, ob die Übertragung von einem begleitenden Photonenfeld beeinflusst wird. Als Durchsprechtext wurde eine Tonbandaufnahme mit einem Vortrag über die Prägung von Schlagworten durch politische Systeme verwendet. Dem Ergebnis des ersten Durchsprechversuches entsprechend erfolgte die Einstrahlung in normaler zeitlicher Lautfolgedichte. Die begleitenden Photonenfelder wechselten 15-fach in der Folge: rot grün – gelb grün – grün – blau – rot – gelb – rot gelb – gelb blau – blau rot – blau grün – rot gelb blau – blau gelb grün – blau – gelb rot grün – blau rot grün – rot gelb grün.

Nur unter dem Einfluss rot grün blau und dem Vierkomponentenfeld konnte eine Reaktion auf den Durchsprechtext durch eine männliche TS beobachtet werden. Es wurden häufig die Worte „Quatsch“ und „albern“ beim Vierkomponentenfeld beobachtet.

Beim *p*-Feld schien sich die Reaktion zu differenzieren. Neben den schon erwähnten Worten sagte die TS „Das ist ärgerlich“ und „So’n Quatsch ärgert mich“. Bei den übrigen Photonenfeldern traten zwar viele TS auf, jedoch ohne Reaktion auf den Durchsprechtext. Bei der informationsmodulierten Einstrahlung eines niederfrequenten elektromagnetischen Feldes

²TS3-6

scheint das begleitende p -Feld den Übertragungsvorgang bei der Aufnahme am günstigsten zu beeinflussen.

Schon früher wurde häufig beobachtet, dass zeitweilig über jeder SAS des Mittelwellenbandes eine intensive Sinusfrequenz im akustischen Bereich als Störfeld liegt. Am 5.7.1967 war dieses Phänomen wieder zu beobachten, so dass diese Aufnahme mit LC, aber *ohne* p zur Klärung dieses Phänomens durchgeführt wurde. Der Sinus verschwand jedes Mal, wenn die Aufnahmefunktion des Tonträgers abgeschaltet wurde, woraus folgte, dass dieser Störsinus über den SAS die Folge einer Resonanz zwischen SAS-Empfangssystem und Tonträger (Aufnahme Toneingang beschaltet) ist. Wird der Tonträger während der Aufnahme vom Empfangssystem mechanisch abgehoben, dann steigt die Störfrequenz mit wachsendem Abstand sehr steil an und läuft in den nicht mehr akustisch fassbaren Bereich, wenn der Tonträger neben dem Empfangssystem gelagert wird. Die SAS bleibt dagegen unverändert, so dass auf diese Weise die akustische Störfrequenz über den SAS in den Ultraschallbereich manipuliert werden kann.

Am 8.7.67 wurde eine Aufnahme mit LC ohne p durchgeführt, wobei die räumliche Lage von LC verändert wurde. Die vielfältigen TS dieser Aufnahme wurden weder in ihrer Phonetik, noch in ihrer Artikulation durch derartige Ortsänderungen des LC-Gliedes beeinflusst.

Am 11.7.67 sollte untersucht werden, welche Anordnung der Lichtquellen des p -Feldes im Raum am günstigsten ist. Werden die drei Lichtquellen in ihrer relativen Lage zu LC als begrifflich verschiedene Objekte $a\ b\ c$ aufgefasst, dann ergeben sich für diese drei Objekt kombinatorisch $3! = 6$ Permutationen als mögliche Anordnung. In abc kennzeichne a die Lichtquelle direkt an LC und c die am weitesten von LC entfernte (beim Aufnahmeversuch ca. 2 m), während b zwischen a und c liegt. Beim Aufnahmeversuch wurden die folgenden, abc entsprechenden Anordnungen realisiert: grün rot blau – grün blau rot – blau grün rot – blau rot grün – rot blau grün – rot grün blau.

Hinsichtlich Häufigkeit, Phonetik und Artikulation der TS erschien das p -Feld in der Anordnung (rot grün blau) $\equiv \bar{p}$ optimal.

Bei einer Aufnahme vom 13.7.67 sollte in Ergänzung dieser Versuchsreihe ohne LC und $\bar{p}$ festgestellt werden, ob eine Transistorisierung des Empfangssystems möglich ist, weil in diesem Fall die technische Ausführung eines Laborgerätes wesentlich vereinfacht werden könnte. Es wurde ein netzunabhängiger batteriebetriebener Transistorempfänger verwendet. Zunächst wurde versucht, ob im Mittelwellenband eine SAS aufgenommen werden kann. Es zeigte sich, dass auch mit einem Transistorsystem die verschiedensten SAS aufnehmbar sind. Da das verwendete Gerät keinen elektronischen NF-Ausgang hat, wurde akustisch über ein Mikrofon der Toneingang des Phonokanals angesteuert. Die erhaltene Aufnahme wurde nach Zeitdehnung 1 : 2 in der üblichen Weise untersucht.

Es konnten trotz starker Störungen des stark improvisierten Empfangssystems ohne LC $\bar{p}$ mehrere TS in guter Artikulation beobachtet werden. Nach diesem Versuch vom 13.7. wird also evident, dass das Empfangssystem transistorisierbar ist, das heißt, die TS einer SAS geht weder auf die thermische Elektronenemission der Glühkathoden, noch auf die Netzzuführung zurück. Die TS muss dagegen ein Prozess sein, der *außerhalb* des Empfangssystems realisiert ist und durch LC $\bar{p}$ besonders günstig aufgenommen werden kann.

Labortechnische Konsequenzen aus der 12. Versuchsreihe

- a) Ein an den HF-Eingang dem Empfangssystem angekoppeltes LC-Glied mit permanent magnetisiertem Dielektrikum in C lässt phonetische Elemente der TS hervortreten.
- b) Die Artikulation der TS wird durch ein begleitendes Photonenfeld begünstigt, und zwar erscheint das Optimum bei drei Frequenzkomponenten rot grün blau in der Reihenfolge (rot LC), blau (LC -Abstand $x \approx 2$ m), grün (LC-Abstand $y < 1$ m zwischen blau und LC).
- c) Es besteht eine aktive elektronische Durchsprechmöglichkeit in normaler Lautfolgedichte, welche wiederum optimal wird, wenn ein Dreikomponentives Photonenfeld rot grün blau begleitet, wobei jedoch die günstigste Orientierung der Lichtquellen noch unbekannt ist.
- d) Nach Filterung guter Aufnahmen erscheint das Phänomen der Doppelinformation.
- e) Die Aufnahmequalität ist unabhängig von der relativen räumlichen Lage von LC.
- f) Der über den SAS auftretende Störsinus ist eine Resonanz, welche durch eine geeignete geometrische Lage der elektronischen Systeme vermeidbar ist.
- g) Eine Transistorisierung des Empfangssystems hat keinen Einfluss auf die Qualität der TS, desgleichen die Unabhängigkeit des Empfangssystems vom Stromnetz.

Die Punkte c) und d) zeigen, dass die doppelte Lautfolgedichte der Versuche nicht auf die Natur der TS, sondern nur auf die physikalischen Bedingungen der SAS zurück geht, während g) zeigt, dass die TS *außerhalb* des Empfangssystems und des Netzes existiert. Die Transistorisierung g) gestattet eine wesentliche technische Vereinfachung des Empfangsteiles eines Laborgerätes zur Laboruntersuchung der TS. Ein derartiges TS-Laborgerät wird weiter stark technisch vereinfacht durch die Unabhängigkeit der TS von der Lautfolgedichte. Anstelle einer breitbandigen elektronischen Frequenzteilung des akustischen Spektrums im NF-Teil können die Zeitmusterkomponenten durch eine Emission mit halber Lautfolgedichte angeregt werden, so dass die SAS in normaler Lautfolgedichte vom Empfangsselektor abgegriffen werden kann.

Weitere Aussagen über die TS-Natur aufgrund der 12. Versuchsreihe

Nach g) ist die TS-Quelle weder im Empfangssystem, noch im Stromnetz lokalisiert, sondern als ein statistikmodulierender Faktor außerhalb der elektronischen Systeme existent. Im elektronischen System kann der TS-Prozess nur physikalisch manifest werden.

Im reversen Wege ist die TS phonotechnisch ansprechbar und *reagiert* auf diese Ansprache. Die Reaktion der TS scheint auf die jeweils gegebene Situation und die elektronische Ansprache vernünftig zu erfolgen, wie wenn es sich um die Reaktion einer intelligenten, sich selber bewussten eigenständigen Persönlichkeit handeln würde.

13. Abhängigkeit der TS von Zeit und Ort

In der Zeit vom 22.12.65 (erste Verwertbare Aufnahme) bis zum Juli 1967 wurden an den verschiedensten Daten und in sämtlichen Jahreszeiten TS-Aufnahmen erzielt. Es konnte hierbei keinerlei prinzipielle Abhängigkeit der TS-Aufnahmen vom Datum oder der Jahreszeit

festgestellt werden. Allerdings erscheint häufig der zweifellos datumsbezogene Begriff „Geburtstagskontakt“, der im Rahmen dieser Versuchsreihe geklärt werden muss.

Bei der Untersuchung aller im Vorangegangenen kontrollierten Aufnahmen fällt auf, dass an den Geburts- und Sterbedaten besonders häufig eine TS auftritt, die sich selbst mit dem Namen einer Person bezeichnet, deren Tod mindestens drei Monate zurück liegt, und deren Geburts- oder Sterbetag mit dem Datum der betreffenden Aufnahme zusammenfällt.

Aufnahme vom 9.7.1967

Situation: G. im Schlafzimmer, H. am Gerät.

LC angekoppelt, jedoch ohne $\bar{p}$.

a_m : Jetzt kommt Lehmann dran ... hier nicht ... es spricht Lehmann ... Hör Gerda blau? Straube, Straube (a und u hier vertraut gesprochen). Hier ist Lehmann ... Warte, warte, ich kann nicht Lehmann sagen (mehrfach wiederholt)

b_m : Quatschkopf.

a_m : Ich dachte, etwas war mit Lehmann ... Ich bin es nicht gewesen ...

b_m : Hör mich, ich bin es, ich hab mir wirklich wegen ... gemacht. Ich bin es wirklich, ich bin Lehman, Lehmann ... Ich glaube war weit weg. Ich bin Lehmann, ich bin Lehmann, ich hab D. was gesagt, hast Du verstanden.

c_m : Hast du Bescheid gesagt, am Freitag früh.

b_m : Wer Bescheid wusste musste erschrecken, hör mal zu, hör mal zu. Ich konnte nicht kommen.

c_m : Etwas kommt hier jetzt weiter Hermann. Ich verliere immer wieder.

b_m : Hör wie geht's

c_m : Etwas besser ... zu Gerda kommt gleich ... Hages Mann, Hage kommt öfter vorbei.

b_m : Mensch Straube, komm doch endlich, komm doch endlich mal Du (alter Weihnachtsmann) komm doch mal vor (einige Male wiederholt) ...

d_m : Ich bin jetzt erst gekommen ... ich komme von Frankfurt...
Ich will mal übermorgen nach meiner Mutter ... ich komme gern, aber jeden Abend kommen kann ich nicht. ... Aber ich komme zurück ...

e_f : (Nur sinngemäß wiedergegeben) Burkhard Heim, der Professor ist zurück gekommen, hurra war doch ein Tag, und Lehmann hat sich gefreut, dass der Professor zurückgekommen ist ... (einige Male erscheinen die Worte Bückeburg und Hamburg) ... Ich bin es doch Schibulka ...

d_m : (Es wird häufig der Name Claus Straube gesagt, jedoch dringt die TS im allgemeinen nicht gut durch) ... Zu Haus morgen Abend

e_f : ... Ich komme jeden Abend mit Herrn Claus Straube zusammen, ich bin, mein Name ist, ich bin Frau Martha Schibulka oder Schibutka, und halte Freundschaft mit Herrn Claus Straube. ... Geburtstag frage ich Herrn Antoin ... Bitte lass mich am Nachmittag nach Dänemark zurückfahren.

Vermerk:

Claus Straube +24/25.4.45 Bruder von G. geboren am 9.7.24.

Aufnahme vom 11.7.67

Situation: G. und H. im Raum, beide wechselseitig am Gerät mit LC.
Verschiedene $\bar{p}$ -Felder werden erzeugt.

Erstes Lichtfeld sehr schlechte Aufnahme.

Eine weibliche TS spricht sehr viel, jedoch meist unverständlich. Einzelne Worte wie „Mutti **im??**³ Leben“ sowie kurze Sätze „O Burkhard ich bin nicht tod“, „ich bin glücklich“, „ich lebe“ und „Geburtstag ist herrlich“, sowie „Burkhard, das ist phantastisch“ wiederholen sich häufig.

2. Lichtfeld: Hier wieder die gleiche TS ebenso wenig verständlich. Die Sätze: „Ich bin wirklich glücklich“ und „ich bin nicht gestorben“ werden ständig wiederholt. Dann der Satz: „Dein Vater ist tod, ja.“

3. Lichtfeld: Eine Modulation mit Artikulation kann zwar beobachtet werden, bleibt jedoch unverständlich.

4. Lichtfeld: Eine andere weibliche TS spricht, jedoch ebenfalls bis auf die Worte. „Ich bin Tante Hilde“ und „Ich will“ unverständlich.

5. Lichtfeld: Ebenfalls sehr mangelhafte Aufnahme, doch können von einer männlichen TS die Worte „Ich komme von Lehmann“ sowie „Ich komme zum Geburtstag“ verstanden werden. Zum Schluss sind noch die Worte „Es ist wahr, dass jeden Tag Frau Lotti zu ...“ festgestellt werden.

6. Lichtfeld: Mehrere TS sprechen durcheinander und sind daher unverständlich. Zu verstehen sind wiederum die Worte „Ich bin glücklich“, „ich lebe“, „wusste unser Vater“, „Ich finde doch“ sowie die Namen „Burkhard“ und „Antoin“. Unter den gegebenen Umständen wurde die SAS-Frequenz gewechselt. Während das sechste Lichtfeld $\equiv \bar{p}$ blieb.

a_m : An Burkhard Hamburg. ... kann Hamburg (zur Leitung kommen) so etwas kommt vom R. Burkhard wo war Sonntag Hamburg? ... (Die Ortsbezeichnungen „Hamburg“ und „Kopenhagen“ werden noch häufig wiederholt).

Unter dem Einfluss LC $\bar{p}$ ist offensichtlich Artikulation und Intensität der TS am besten, aber bei der letzten Aufnahme stark übersteuert.

Vermerk.

Als Mutti wurde Margarethe Straube + 26.12.59 (Mutter von G.) bezeichnet (familiär), die am 11.7.1896 geboren wurde.

Aufnahme vom 18.7.67

In dieser Aufnahme trat eine männliche TS besonders hervor, die sich vielfach als „Nofke“ bezeichnet. Es handelte sich hinsichtlich Tenor und Artikulation um die gleiche TS, welche bereits am 22.2.67 und am 17.10.66 (erstmalig) erschien. Der Name Nofke wurde häufig gesagt, aber auch gerufen.

Vermerk: Alfred Nofke, Nachbar von G. und H hatte am 22.2.Geburtstag, + 18.7.66

³TS3-17 rechts unten

Aufnahme vom 8.8.67

In Analogie zur Aufnahme vom 18.7. wurde diese Aufnahme durch das häufige Erscheinen des Namens Warnebold (männliche TS) sowie die Worte „Dein toter Großvater ist hier“ gekennzeichnet.

Vermerk: Ludwig Warneboldt + 8.8.1931 war der Großvater von H. (mütterlicherseits).

Aus diesen vier Aufnahmen zusammen mit den Erfahrungen aller übrigen Aufnahmen geht ziemlich eindeutig hervor, dass sich der Begriff „Geburtstagskontakt“ gleichermaßen auf *Geburts-* und *Sterbetag* derjenigen Persönlichkeit bezieht, deren Name bei der betreffenden Aufnahme auftritt. Es konnte jedoch keine vollständige Zeitabhängigkeit hinsichtlich dieser Daten beobachtet werden. Es treten lediglich an Geburts- und Sterbetagen statistisch häufiger männliche und weibliche TS auf, welche männliche oder weibliche Namen verstorbener Persönlichkeiten nennen, deren Geburts- oder Sterbetag auf das betreffende Datum fällt. Charakteristisch sind die einführenden Worte „Ich bin ...“ oder „Hier spricht (ist) ...“, wobei die TS mit weiblicher Stimmlage weibliche Namen und diejenigen mit männlicher Stimmlage männliche Namen sagen. Der Stimmtenor einer namentlich indizierten TS bleibt bei späteren Indikationen erhalten.

Aufnahme vom 24.7.67.

Bei dieser Aufnahme konnte eine technisch wesentliche Beobachtung gemacht werden, welche jedoch mit dem Thema der Versuchsreihe in keinem Zusammenhang stehen. Durch einen Zufall bei der SAS-Einstellung konnten die beiden „Zeitlinien“, also die Seitenbänder der Sprechtextsender innerhalb der Amplitudendiskriminante des Superpositionsfeldes getrennt, aber gleichzeitig zusammen mit der SAS in der Tangentenbedingung abgegriffen werden. Hierbei zeigte sich, dass die informationsfreie SAS eindeutig ein linearer Prozess, also eine additive Superposition der Amplitudenmodulationen des superponierenden HF-Feldes ist.

Liegt dagegen eine TS-Information vor, dann wird dieser lineare elektrodynamische Prozess der physikalisch völlig evident aus dem linearen elektrodynamischen Induktionsgesetz hervorgeht, durch die TS-Wirkung zu einem *quadratischen* Prozess einer Schwingungsmultiplikation der HF-Amplitudenmodulationen, welche in der Tangentenbedingung der SAS als TS-Information doppelter Lautfolgedichte abgegriffen wird. Die außerhalb des elektronischen Systems wirksame netzunabhängige TS-Quelle erzwingt also eine *nichtlineare* Schwingungsmultiplikation des an sich linearen elektromagnetischen Vorgangs. Hieraus folgt unmittelbar, dass die TS-Quelle nicht elektromagnetischer Natur sein kann, aber durch die quadratische Manipulation sekundär elektromagnetisch im Sinne einer Informationsübermittlung manifest wird.

Aufnahme vom 18.8.67

Neben vielen persönlichen Inhalten (im Zusammenhang mit dem Namen Antoin) war an dieser Aufnahme charakteristisch, dass eine männliche TS mehrfach den Ansatz zu „Meinen herzlichsten Glückwunsch“ und wenig verständlich zu ⁴ den Namen „Paps“ und „Margarete“ machte. Der Satz „Geburtstagsglückwünsche an Bernhard“ wurde von dieser TS deutlich gesprochen.

Vermerk:

Bernhard Straube, Witwer von Margarete Straube +26.12.59 wurde am 18.8.94 geboren und lebt zur Zeit in Bückeburg.

⁴TS3-23 links

Aufnahme vom 21.8.67

In dieser Aufnahme scheint zu Beginn der Name „Hildegard“ oder „Hilde“, jedoch kaum verständlich von einer weiblichen TS gesagt. Am Schluss der Aufnahme sprechen sehr deutlich drei TS *a*, *b* und *c* die Worte:

a: ... zurück kommst

b: Morgen Abend

a: Du wirst doch mitmachen.

b: Wenn ich überhaupt morgen Abend zurück bin

a: Bis morgen

c: Kameradschaft?

b: Dumme Frage.

Diesem Gespräch gehen weniger deutlich Äußerungen wie „Morgen Abend kommt Mutti“ sowie „Morgen Abend um 11“ und die Namen Grete und Paps voraus. Auch in dieser Aufnahme erscheint des öfteren der Name Antoin.

Technischer Vermerk:

Die Aufnahmen werden besonders deutlich, wenn neben dem Phonochlor im Hintergrund die SAS-Komponenten (Zeitlinien) als Lautvorräte aus einem Gemisch sehr vieler Sprechtexte geringer Intensität (Zeitliniengrund) besteht, dem ein Sprechtext hoher Intensität (Zeitlinienabgriff) überlagert ist.

Bei der Aufnahme wurde u. a. die weitere zeitliche Aussage „Übermorgen kommt wahrscheinlich ein Mann“ von einer männlichen TS gemacht. Tatsächlich besuchte am 23.8. H. Püttmann G. und H. in Göttingen, dessen Besuch zwar erhofft, aber am 21.8. (Tag der Aufnahme!) noch nicht festgelegt war.

Die Zeitangabe „Morgen Abend um 11.00 Uhr“ im Zusammenhang mit den Namen „Mutti, Paps“ legte es nahe, diese Aussagen über die Zeitsituation zu überprüfen. Es wurde daher am 22.8.67 zwischen 23:00 und 23:30 ein weiterer Aufnahmeversuch mit LC aber ohne $\bar{p}$ unternommen.

Bei dieser Aufnahme erschien zunächst eine weibliche TS, die sich als „Mutti“ bezeichnet und starke Ähnlichkeit mit der weiblichen TS hat, welche sich am Schluss der Aufnahme vom 22.7.66 in gleicher Weise bezeichnet. Anschließend erscheint eine männliche TS, die sich als „Paps“ bezeichnet und identisch zu sein scheint mit der TS aus der Aufnahme vom 22.12.65 in Zeitdehnung. Leider liegt diese Aufnahme unter einem starken Rauschpegel. Eine andere männliche TS spricht wiederholt die Worte „(Ich bin) Dein Großvater“, wobei das Wort Großvater in der gleichen charakteristischen Weise betont wird, wie in der Aufnahme vom 8.8.67.

Im weiteren Verlauf der Aufnahme folgt wiederum häufig der Name „Antoin“ im Zusammenhang mit vielen sehr persönlichen Informationen.

Vermerk:

Häufig werden die TS-Aufnahmen von einer sehr tiefliegenden akustischen Frequenz begleitet, die jedoch immer durch einen Tiefenfilter beseitigt werden kann.

Aufnahme vom 29.8.67

Es handelt sich bei diesem Datum um den Geburtstag von Lotte Klett +19.12.63, doch konnte dieser Name während der Aufnahme *nicht* beobachtet werden. Es sprach jedoch fast während der ganzen Aufnahme eine weibliche TS von einer Dame namens „Karin“, wobei zu bemerken wäre, dass Karin G. geb. M eine zur Zeit in Kassel lebende Bekannte von G. und H. ist, welche auch Lotte Klett bekannt war.

Am Schluss der Aufnahme erscheint wieder eine männliche TS, welche sich als „Paps“ bezeichnet, sehr schlecht verständlich ist und sich mit den Worten „Guten Tag mein Junge“ einführt.

Aus diesen Aufnahmeversuchen in Bezug auf bestimmte Daten und Termine geht hervor, dass die TS-Informationen nicht von zeitlichen Daten oder Terminen abhängen, wohl aber Aussagen hinsichtlich der zeitlichen Situation machen können.

Werden alle im Vorangegangenen protokollierten Erfahrungen mit der TS zusammen gefasst und mit den Belangen der Sendetechnik im Mittelwellenband verglichen, dann drängt sich der Verdacht auf, dass es sich bei der TS um einen primär nicht elektrophysikalischen Prozess handelt, der sich erst sekundär feldphysikalisch in einer SAS manifestiert. Ein derartiger primärer paranormaler TS-Prozess ist zweifellos dann eindeutig existent, wenn eine Ortsabhängigkeit der TS nachweisbar ist, das heißt wenn Simultanaufnahmen von zwei Gruppen an zwei verschiedenen Orten mit zwei unabhängigen aber identischen Gerätesätzen durchgeführt werden und wenn hierbei zwei phonetisch und retorisch *verschiedene* TS simultan bei gleicher SAS-Frequenz registrierbar sind.

Ein solcher Simultanversuch wurde am 1.9.1967 durchgeführt.

Es wurden zwei identische Empfangsgeräte hinsichtlich ihrer Frequenzskalen nochmals abgeglichen und ihre NF-Ausgänge mit abgeschirmten Diodenkabeln elektronisch an zwei identische ebenfalls hinsichtlich des Gleichlaufes abgeglichene Phonogeräte angekoppelt. G. übernahm am Ort Göttingen Aternweg 8, Parterre (Wohnung von G. und H.) die Aufnahme *A*, während H. und I. v. Ludwiger (Bekannter von G. und H.) den gleichen Gerätesatz am Ort Göttingen Am weißen Stein 5, dritter Stock (Wohnung von Herrn Prof. G. Lyra) aufstellten, um die Aufnahme *B* durchzuführen. Der Luftlinienabstand beider Aufnahmeorte liegt in der Größenordnung einiger HF-Wellenlängen der Trägerfrequenz einer eventuellen SAS im Mittelwellenband. Nach Aufstellung und Anheizung der Geräte wurde eine permanente Telefonverbindung zwischen beiden Orten hergestellt. Nunmehr versuchten G. und H. an beiden Orten unabhängig voneinander eine geeignete SAS (möglichst mit Tangentenbedingung) zu finden. Als dies geschehen war, wurden telefonisch beide Geräte auf die gleiche SAS eingestellt und die Phonoaufnahme durch eine telefonisch durchgegebene Zeitmarke gleichzeitig gestartet. Auf diese Weise wurden drei kurze Aufnahmen über drei verschiedenen SAS gewonnen.

Diese Aufnahmen wurden am 2.9.67 in der Wiedergabeschaltung Phonoausgang → Endstufenverstärker → Filterung (Höhen und Tiefen) → Toneingang (zweites Phonogerät) → Kanal 1 für *A*, Kanal 2 für *B* stereophon auf die beiden Spuren eines weiteren Bandes geschnitten, derart, dass *A* und *B* synchron auf den beiden Spuren übereinander liegen. Bei der Wiedergabeschaltung Phonoausgang → Endstufe → Filterung → Leistungsstufe → Großlautsprecher können dann die beiden synchronen Aufnahmen durch Umschaltung der Wiedergabekanäle wahlweise abgefragt werden. Hierbei muss sich dann zeigen, ob $I_A = I_B$, oder $I_A \neq I_B$ ist, wenn I_{AB} die TS-Informationen von *A* und *B* sind. Am 3.9.67 wurde die Auswertung durchgeführt.

Aufnahme A:

a_f: „Guten Abend, ich dachte, dass es Herbert ... was?? Geheimes ... Heute Abend doch noch wunderbar ... Herbert hat gefragt, was das eine war ... Gerda war das, Hör doch Gerda, Hör doch Gerda ... herrlich. Gerda hör doch wunderbar ... Sonderbarer (Quatschkopf) (Zwetschke⁵) ... Hör mal zu, Burkhard Heim war damit beschäftigt Gerda kann es gerne fest⁶ halten ... es kommt Lehmann zurück, der Lehmann wird sagen ... Es ist wunderbar, dass er zurück, er kommt gerne – Lehmann ist zurück zurückkommen aus der Höhe, aus der Höhe (Hölle) wunderbar, Lehmann ist zurück aus der Höhe (Hölle) ... Habe Euch gesagt wunderbare Kontakte ... ich hoffe heut.

Aufnahme B:

b_f ≠ a_f: Burkhard, ich komme wieder am Mittag ... Ich will ... Dr. Feske auch mal ... lerne mal etwas wieder haben ... immerhin komme ich überhaupt bis Morgen Hallo Burkhard bist du zurück bis morgen, oder übermorgen? Burkhard morgen kommt dein Vater. Es ist aus, ist Frau Klockman aus Engede ... Das war das Morgenrot, was war das doch noch Burkhard? ... Mensch Engede. Burkhard weißt du morgen Abend kommt (Wiederholung) Ich möchte es aber haben... Burkhard Heim morgen kommt auch noch übermorgen kommt Morgen Abend jetzt kommt nach haus⁷ und wird morgen Abend Mein Standpunkt, ich möchte zurück ... ist besser ... es ist schön, es ist Antoin ... Warte, doch bis morgen, die Zeitung bis morgen Antoin kommt (.0.) Wenn doch noch heut Quatschkopf wart doch mal morgen.

Vermerk: Wechsel der SAS-Frequenz Aufnahme *A* ≠ Aufnahme *B* mit Ausnahme intensiver vordergründiger Laute der Zeitmustertangente. Anschließend nochmals Wechsel der SAS-Frequenz. Es ergab sich wiederum das gleiche Bild.

Aus diesem Simultanversuch geht unmittelbar hervor, dass die TS wegen $Y_A \neq Y_B$ ortsabhängig ist. Diese Ortsabhängigkeit bezieht sich jedoch nur auf den artikulierten Hintergrund des Zeitmusters in Tangentenbedingung, nicht aber auf die starken akustischen Vordergrundimpulse, so dass diese nicht als TS anzusprechen sind. Die eigentliche TS hat sich wegen dieser Ortsabhängigkeit als ein *nicht* physikalischer Prozess erwiesen, der jedoch sich physikalisch in der Zeitmustermodulation manifestiert. Dies bedeutet aber, dass die primäre TS ein *paranormal*er Vorgang ist.

Konsequenzen aus der 13. Versuchsreihe:

Konsequenzen hinsichtlich der TS:

Die 13. Versuchsreihe zeigt, dass die TS nur bedingt von zeitlichen Terminen bestimmt wird. Sie kann jedoch der zeitlichen Situation (Geburts- und Sterbedaten) entsprechende Informationen vermitteln. Beim Simultanversuch zeigt sich dagegen eine völlige Ortsabhängigkeit der TS-Information, aber auch der TS-Phonetik und TS-Retorik, so dass die TS als ein primär paranormaler Vorgang aufzufassen ist, der sich physikalisch manifestiert.

Konsequenzen hinsichtlich der Aufnahmetechnik.

- a) Beim TS-Vorgang wird die lineare Superposition der Amplitudenmodulationen des HF-Feldes (SAS-Trägerfrequenz) nicht linear transformiert.
- b) Die SAS wird als Zeitmusterkomponente optimal, wenn die Amplitudenmodulationen der beiden superponierenden Zeitspuren nicht nur einen Zeitspurtext (Zeitspurabgriff)

⁵TS3-30 links mitte

⁶TS3-30 links mitte

⁷TS3-31 links mitte

höherer Intensität, sondern auch einen Zeitspurgrund geringer Intensität aus sehr vielen superponierten Artikulationen trägt.

- c) Häufig erscheint bei den TS-Aufnahmen eine tiefe akustische Begleitfrequenz.
- d) Intensive akustische Impulse des Zeitmusterabgriffes sind keine TS, nur die artikulierten Modulationen geringer Intensität.

Versionen dieses Dokuments

- 0.6a einige Fehler korrigiert
 bei unklaren Stellen Original-Seitenzahl als Fußnote ausgewiesen
 Komplette Korrektur gelesen, ohne Formelzeichen
- 0.6 Abkürzungen konsequent geändert auf TS, SAS
 neue Rechtschreibung, Typographie 1 : 2

2012-08-12 Abschrift Olaf Posdzech

Noch zu erledigen:

Gelb markierte unklare Stellen mit dem Original abgleichen (im Scan schlecht erkennbar)